

Eine grüne Insel im Süden von Bangladesh

Bruna Colombo-Otten aus Schaan besuchte das Kinderhilfsprojekt «Bholas Children», das sie vor 5 Jahren selbst gegründet hat.

von Bruna Colombo-Otten

→ Der eine oder andere erinnert sich noch an meine Pilgerreise für Bholas Children im Mai nach Santiago de Compostella: 120 Kilometer Fussweg mit frisch verheiltem Knöchel nach einem Bruch.

Für meine alljährliche Reise nach Bangladesh auf die Insel Bhola war ich nun wieder komplett auskuriert und in Begleitung eines kleinen Teams: Holger und Jelena unterstützen das Projekt seit über einem Jahr, Holger als Stiftungsrat und Webmaster, Jelena als «Camera Woman», wie sie in Bhola genannt wurde. Ausserdem begleiteten uns Patricia und Amanda von der HAK in Bludenz, die Bholas Children im Rahmen ihres Matura-Projektes mit Benefizveranstaltungen unterstützen.



Kinder tollen auf dem frisch gepflügten Feld in Valumia herum.

FOTOS: JELENA GERNERT

Durchs Chaos zum Heim

Der Weg nach Bhola führt immer über die Hauptstadt Dhaka – laut, unübersichtlich und tagsüber im permanenten Verkehrschaos. Auf der Strasse findet sich hier alles, vom Fussgänger über Rickschas, dreirädrige sogenannte «Babytaxis», Pkws und Taxis, bis zu Lieferwagen und Bussen mit Fabrikaten der letzten 50 Jahre – und sogar Pferdewagen. Mit dem Wasserflugzeug der Schweizer Organisation MAF flogen wir dann weiter nach

Bhola. Das dauert nur 40 Minuten im Gegensatz zur Bootsfahrt auf dem Fluss von rund 12 Stunden. Der Empfang der Kinder in Bholas Children Protibondi School geht mir jedes Mal sehr nahe: Mit Blumen begrüssen sie ihre «Mammi Bruna» und die anderen Gäste. Viele unserer Kinder sind taubstumm, einige blind und es gibt auch ein paar spastisch gelähmte und geistig zurückgebliebene Kinder. Besonders beeindruckte uns Rozina, ein

16-jähriges blindes Mädchen, dem wir beim Kochen und beim Sticken zusehen durften. Wie selbstverständlich bewegte sie sich alleine in der Küche, schälte Zwiebeln, schnitt sie in feine Streifen und hantierte mit Töpfen am Herd. In der Schneiderwerkstatt fädelt sie den Faden für ihre Stickerarbeit ganz alleine in das winzige Nadelöhr – unglaublich.

Aufbau einer Farm geplant

Einen Tag verbrachten wir in Valumia, das ist ein Stück Ackerland 11 Kilometer vom Heim entfernt. Dort bauen wir Gemüse und Obst an, unterhalten eine Fischzucht und 200 Enten. Für die Kinder ist es jedes Mal ein toller Ausflug, denn sie haben dort viel Raum zum Spielen und Klettern. Leider war das Feld diesmal nicht bestellt, denn nur 2 Wochen vor unserer Reise hatte ein schweres Unwetter das Land überflutet und die Ernte zerstört. Nun pflügten sie alles neu, um wieder Pflanzen zu setzen. Wir planen hier, in den nächsten Jahren für unsere älteren Kinder eine Farm aufzubauen, die ihnen Unterkunft und Einkommen sichern soll. Ein ähnliches Projekt ist unsere neue Holz- und Metallwerkstatt zur Ausbildung unserer Jugendlichen. Sie soll auf einem Stück Land ganz in der Nähe des Kinderheims entstehen. Zur Umsetzung brauchen wir aber noch einige tatkräftige Unterstützer.

Zwei glückliche Hochzeiten

Ein ganz besonderes Event war diesmal die Hochzeit unserer Köchin Laily. Wir kauften ihr dafür einen traditionellen Sari und goldene Schuhe. Die musste ich allerdings selbst mit Goldlack einsprayen, denn Laily kann wegen ihrer Prothese nur feste Schuhe tragen, die in Gold nicht zu haben waren.

Zwei Tage später gab es dann unerwartet noch eine zweite Hochzeit. Monira, unsere taubstumme Lehrerin für Gebärdensprache, Kunst und Schreinern war schon seit einiger Zeit unglücklich verliebt in Monto, einen der männlichen Mitarbeiter. Sie hatten sogar schon ein heimliches Verhältnis gehabt, aber nun wollte er plötzlich nichts mehr von ihr wissen. Das war eine besondere Aufgabe für «Mammi» und die beiden Mädchen. Nachdem mehrere Gespräche mit beiden zunächst keinen Erfolg brachten, erreichte uns am vorletzten Abend plötzlich die gute Nachricht. Anscheinend war Montos Familie zunächst gegen die Hochzeit mit einer Taubstummen gewesen, doch «Mammis» Einfluss, konnte sie schliesslich umstimmen, sodass sie ihm die Heirat erlaubten. Die freudige Nachricht steckte im Nu das gesamte Heim an und ich erlebte mit den beiden und mit allen Kindern am letzten Tag unseres Aufenthaltes die glücklichste Hochzeit, die ich jemals gesehen habe.

Gastfreundschaft genossen

Für unser ganzes Team war es eine sehr bewegende Reise. Die beiden Schülerinnen aus Bludenz waren zunächst etwas schockiert vom chaotischen und schmutzigen Dhaka. Die Insel Bhola erlebten sie jedoch ganz anders und sie waren sehr beeindruckt, wie viel Freundlichkeit ihnen die oft sehr armen Menschen dort entgegenbrachten und wie offen die Kinder sie aufnahmen. Ich würde mich sehr freuen, auch beim nächsten Mal wieder neue Gäste nach Bhola zu bringen und ihnen unsere Projekte näher vorzustellen – vielleicht sind es ja dann junge Menschen aus Liechtenstein.

Mehr Informationen unter www.bholaschildren.com



Zu Ehren von Lailys Hochzeit trugen die Frauen einen gelben Sari: Patricia Grass, Amanda Heel, Bruna Colombo-Otten, Jelena Gernert, Holger Sigmund (v.l.).